



Foto: Hans Rechsteiner

Werner und Daniela Haderer präsentieren zwei kulturbedingte Wisa-Gloria-Produkte: das Dreirad und die Schaukelschnecke.

Die Spielwaren-Traditionsmarke Wisa-Gloria

Eine schwere Wiedergeburt

Werner Haderer hat die einst schweizweit berühmte Wisa-Gloria aus dem Dornröschenschlaf geweckt und erntet dafür viel Lob und Applaus. Nur kaufen will die Retro-Dreiräder made in Switzerland fast niemand.

Text **Hans Rechsteiner** Fotos **Simone Gloor**

Einmal in Fahrt, ist Werner Haderer kaum zu bremsen. Er sprüht vor Begeisterung und erzählt atemlos aus seiner Jugend. Der nahe der Schweizer Grenze im österreichischen Bregenz aufgewachsene Haderer ist ein Kind der Grenzregion. Sein Vater war Grenzgänger, die Spielsachen kamen aus der Schweiz, wurden vom Götti und von der Gotte herübergebracht. So kannte er auch die traditionsreiche Lenzburger Spielzeugfabrik Wisa-Gloria schon lange, vor allem aus den Schaufern auf der Schweizer Seite des Rheins.

Wisa-Gloria – 1882 von Fritz Neeser und Eduard Rohr gegründet – prägte das Bild im Städtchen Lenzburg, wie die Firmenchronik farblich schildert: «Die Kinder standen jeweils staunend an der Sägestrasse und verfolgten das an der Aussendecke montierte und über das Fabrikareal führende Förderband, an dem frisch lackierte Velos, Trottinette, Wä-

gelchen, Stühle und andere Sachen aufgehängt waren und sich von Gebäude zu Gebäude zu hangeln schienen.» Die roten Dreiradvelos mit dem Holzstuhl wie auch die Kinderwagen gehörten jahrzehntlang zum sonntäglichen Spaziergang.

Ursprünglich einfacher Schlosser, gründete Haderer 1986 als 21-Jähriger seinen Einmannbetrieb und baute selber ein kinderleichtes und elefantensicheres Dreirad. Sein um Trottinett, Büchsenwagen und Anhänger erweitertes Programm namens «Danis Kindergartenqualität» ähnelt den Wisa-Gloria-Produkten und kommt heute aus der einzigen Dreiradfabrik der Schweiz. Denn Haderer packte seinen Betrieb 1997 auf 19 40-Tonnen-Sattelschlepper und zügelte innerhalb zweier Tage nach Au ins Sankt Galler Rheintal. Ihn lockten die wirtschaftlich besseren Rahmenbedingungen in die Schweiz. Zwölf Berufsleute zügelten mit; es

war ja nur über den Rhein. Werner Haderers wirtschaftlich erfolgreiches Stammgebiet ist die Zulieferung von Metallteilen in die Möbelbranche, die Dreirad- und Spielwarenproduktion indes sein liebstes Steckenpferd. So hat er sich eine Verrücktheit erlaubt: Das luxuriöseste handgefertigte Kinderdreirad der Welt trägt den Namen «Sindbad» und ist ein 24-karätig vergoldetes Premiumprodukt mit Alcantara-Sattel und kugelgelagerten Aluminiumleichtfelgen. Der «Maybach» – es ist für 50 000 Franken zu haben – unter den Dreirädern hat einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde geschafft.

Glorifizierte Spielzeuge

Kaum waren Werner und seine Ehefrau Daniela Haderer in der Schweiz, holte sie die Vergangenheit ein. Wo immer er «Danis Kindergartenqualität» vorstellte, wurde er



Oldtimersammler Bernhard Taeschler verwaltet seit zehn Jahren die Justizvollzugsanstalt in Lenzburg.

auf Wisa-Gloria angesprochen. Jedermann erzählte ihm, dass er noch so einen Kinderwagen, ein «Gampirössli», einen Schaukelschwan, eine Kinderschaukel, Stelzen, ein Murmelspiel, einen hölzernen Leiterwagen, ein Schaukelpferd, eine Laufhilfe, ein Trottnett oder ein rotes Dreirad, ja gar den berühmten Lastwagen mit dem Sitz auf der Ladebrücke und dem Steuerrad auf der Fahrerkabine zuhause auf dem Estrich habe. Und dass auch noch ein Töggelikasten vorhanden sei.

Werner Haderer machte sich auf die Suche nach der ominösen Wisa-Gloria aus Lenzburg. Er fand den letzten Patentinhaber der Restfirma und übernahm 2007 das in ein paar Kisten verpackte verstaubte Ersatzteillager. «Und 1000 Kilo Altpapier, nämlich wertlose alte Buchhaltungen», wie er sagt. Haderer liess sich von der in den Köpfen von Generationen immer noch tief verwurzelten Traditionsmarke Wisa-Gloria zunehmend begeistern. Er begann in der Firmengeschichte zu wühlen. Das wurde zur Sisypusarbeit. «Man kann es sich nicht vorstellen: Es gab nicht einen einzigen Bauplan, für keines der Spielzeugmodelle. Keine Serie ist wie die andere. Wenn einem Produkt der Ausverkauf drohte, eröffneten die Lenzburger einfach eine neue Produktionsrunde. Und verwendeten dafür, was

gerade verfügbar war: Schrauben, Rädli, Gummireifen – je nach Grösse und Anzahl», seufzt Haderer.

Lenzburger entrümpelten ihre Keller und Estriche

Beim Neubau der originalen Spielsachen waren also Ideen gefragt. Den Verlust von Knowhow machte Werner Haderer auf einfachste Weise wett: In den Lokalzeitungen rund um Lenzburg platzierte er Kleinanzeigen mit dem Aufruf zur Mithilfe. Und berief zwei Wisa-Gloria-Stammtische ein. Das schlug ein. Hunderte entrümpelten ihre Estriche und durchforsteten ihre Kellergewölbe. Baupläne fanden sich logischerweise keine, aber es kamen neben mehr oder weniger gut erhaltenen Spielsachen auch alte Wisa-Gloria-Prospekte zutage.

Alle zusammengetragenen Unterlagen kommen als eine Art interaktive Geschichtsforschung auf die Firmen-Homepage. Ins neue Archiv wandern neben den Prospekten, allfälligen Kaufbelegen und Reparaturrechnungen auch alle Zeitungsartikel. Die Leute sollen alte Fotos einschicken und bekanntgeben, was sie persönlich mit dem Markennamen verbindet. Dass frühere Wisa-Gloria-Mitarbeitende ihre Schatullen öffnen und aus ihrem Leben in der Spielwarenfabrik er-

zählen, freut Haderer am meisten. An die Stelle der fehlenden Baupläne treten persönliche handwerkliche Erfahrungen.

Und so ganz nebenbei wird Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte nachgeschrieben.

«Wisa-Gloria steht für in der Schweiz produzierte Qualität»

Werner Haderer und seine Leute bieten Wisa-Gloria seit wenigen Monaten neu an: All die unverwüstlichen Spielwarenräume verflüssener Jugendzeiten werden in Au SG nachgebaut. Haderer legt grössten Wert auf hundertprozentige Produktion in der Schweiz: Jede Schraube ist in der Schweiz gefertigt, die Bleche werden im Rheintal gewalzt und mit mehreren Schichten im originalen Wisa-Gloria-Rot bemalt, die Gummireifen sind nach altem Granulat Rezept gegossen, alle Holzteile wie Griffe, Sitzflächen und Pedalen aus einheimischem Holz gearbeitet. Original nachgebaut und zertifiziert. Allein die Zertifizierung war sehr schwierig, bis nur schon die für Dreiräder und die EUNorm 71 zuständige Amtsstelle gefunden war: das Kantonale Eichamt Baselland. Dass jedes neue Wisa-Gloria-Spielzeug ein Typenschild, eine Etikette und eine Produktionsnummer trägt, versteht sich von selbst. Die Fehler der Vergangenheit – fehlende Doku-